



Erste Abtheilung.

Von der Lage und Beschaffenheit des Ortes.

§. I.

Heiligenstadt ein Ort dem Stifte Klosterneuburg gehörig, eine halbe Stunde Weges von der Residenzstadt Wien an dem West südlichen Abhange des Kahlen Berges, zwischen Nassdorf, Grünzing und Sifering an der westlichen Seite der Donau; kleine Hügeln

und Weinberge umgeben denselben, so zwar, daß dieser Ort wegen seiner angenehmen Lage die reizendste Aussicht gegen die Donau darstellt.

§. II. Diesen Ort durchströmt ein Bach; gleich neben diesem befindet sich ein Bläschen, in welchem eine Wasserquelle vorhanden ist, welches sich so reichlich in den Bach ausgießet, daß man in einer Stunde acht Eimer Wasser schöpfen kann.

Das Wasser dieser Quelle war in der strengsten Winterszeit dieses Jahres 1784, wo die Kälte, wie es weltbekannt, zu einer von den stärksten in Europa zu rechnen ist, nach dem Zeugniß Herrn von Erdelyi der Arzney und Weltweisheit Doktors so beschaffen, daß die dortigen Inwohner in den offenen Ausflüsse mit bloßen Füßen bis
über

über die Knie in Wasser stehen, ihre Wäsche wuschen. Dieser Umstand machte die Leute mehr aufmerksam, indem man so oft gesehen hat, daß Leute, die in dem Orte ihre Wäsche wuschen, auch zugleich mit offenen Füßen, Ränden, Krätzen, Gliederreissen u. d. g. behaftet waren, nach den Waschen nicht allein Linderung, sondern auch eine gänzliche Heilung solcher Krankheiten verspiereet haben.

§. III. Man hatte diesen kostbaren von der gütigen Natur zur Heilung des Menschen gegebenen Schatz bis igt ohne Aufmerksamkeit dahin fließen lassen, bis endlich wißbegierige Männer, die keine Gelegenheit, wo sie ihren Nächsten Nutzen verschaffen können, außer Acht lassen, sich's einfallen ließen, die Bestandtheile dieses Wassers genauer zu erforschen.

§. IV.

§. IV. Dieses Quellenwasser hat vorhin einen solchen Grad von Wärme, daß man es ganz laulich befunden hat daher auch die Leute, ohne daß es gewärmet werden durfte, sowohl zum Baden als zum Waschen, so wie selbes die Natur hergab, gebrauchten: seitdem aber nicht nur der Ursprung, sondern auch ein größerer Platz, wo sich die Quelle ausgießt, mit hölzernen Hütten umgeben ist, so bemerket man in dem Ursprunge selbst nur etwas wenig warmen Dunst mit den schönsten Perlen, die sich bis auf die Oberfläche des Wasfers ausbreiten; nun aber muß das Wasser, wenn man es zum Baden brauchen will, gewärmet werden.

§. V. Die Badgäste finden hier zur Bequemlichkeit, bey dem Hrn. Johann Baptist Burger Nro. 52., dem das Bad eigentlich zugehöret, ein schön,
ge=

gebautes geraumiges Haus mit einem großen Hofe, welcher mit verschiedenen schattigten Obstbäumen besetzt ist, gleich daran stößt ein langer, schöner, und breiter Garten, der ebenfalls mit dem schönsten Obstbäumern, und Lusthäusern versehen ist, desgleichen auch mit einem Teiche, worinn man ganz leicht mit kleinen Schiffen fahren kann. Aus dem Garten kann man gerade zu, in die Pfarrkirche, und auf den darneben liegenden Hügel, dessen ganz leicht zu besteigende Anhöhe mit Weingärten und Getreide bewachsen ist, gehen. In dem Garten selbst hat man die schönsten Spaziergänge, unter den schattigsten großen Obstbäumen, wie auch nebst dem Teiche, der auf einer Seite mit den angenehmsten Blumen ausgezieret ist. Auf der Anhöhe des Hüfels zeigt sich der angenehmste Gesichtskreis, wo man die ganze Residenzstadt samt ihren

Vorstädten übersiehet, über die Donau siehet man durch das Marktfeld bis Pressburg; gegen Süd und West aber wird man von den auf's schönste be-
 pflanzten Weinbergen, Gablenberg, Jo-
 sephsberg und dergleichen mehr gerei-
 zet, und erquicket. In dem Garten
 nächst der Quelle sind bis igt 16 abge-
 theilte Badverschläge (deren jeder mit
 einer oder zwey Badwanen versehen ist)
 zugegen, damit ein oder zwey Perso-
 nen nach Belieben zusammen des Bades
 sich bedienen können. In dem Hause
 und Hofe sind verschiedene mit einem
 besondern Ausgange abgetheilte und
 wohl eingerichtete Wohnzimmer, und
 Badkabinete, worinn das Bad mit aller
 Bequemlichkeit kann gebrauchet werden.

§. VI. Wenn einige von den Bad-
 gästen in der Zeit, als sie das Bad ge-
 brauchen, in dem Badhause einkehren
 und

und verbleiben wollen, so werden sie auf das Beste nach ihren Verlangen mit Speisen und Tranke bedienet; indem der Inhaber und Herr dieses Hauses und Bades die größte Sorge tragen wird, daß sie mit allen Nothwendigen bedienet werden; nebst dem oben angeführten Garten, ist zur Unterhaltung der Badgäste noch ein eigenes Billiard zugegen; Sollten sich aber so viele Badende einfinden, daß sie vor diesmal keinen hinlänglichen Platz haben könnten, so sind noch in dem Orte Heiligenstadt andere sehr bequeme und gar nicht weit entlegene Häuser vorhanden, in welchen alle erforderliche Bedienungen zu finden und zu haben ist.
